

denn schon mit der Zeit so geizen, Brüderlein fein. Einmal kommt man schon zurecht, wie der Fischer-Vierzeiler es meldet:

„Zwoa Fischerl im See  
Und zwoa Vögerl im Wald,  
Und zwoa Leut, dö sö gern habn,  
Dö findn sö bald!“

Nebenbei hat dies der Franz von Piesenham geschrieben, der auch zu jener Zeit bei seinem Freunde Karl Theodor Fischer in Altmünster „Steckerlfisch“ aß und „ins Netzeinholen“ mitfuhr, wenn am Morgen der Nebel überm Gmundner See sich hob. Als eine Besonderheit jener Tage berichtet Pillwein aber im Werke „Hausruckkreis“ fol-

gendes: „Viel Angenehmes gewähren in Mondsee der Lauben-Schiede- und Froschfang; ersterer im Juny und July des Abends und Morgens zwischen 4 und 5 Uhr, letzterer vom 1. bis 24. April am stillen Abende von 8 bis 10 Uhr.“

Von der edlen Fischerei vor 130 Jahren, da hat der eifrige „Skribent“ mit langer Kielfeder allerhand niedergeschrieben . . . aber damals wie heute gilt der Spruch:

„Der Fischer ist nicht ‚Fischer‘ nur,  
Sein‘ größte Freud‘ ist die Natur.“

Petri Heil!

O.-Ö Landesfischereiverein

## Fischermeister Josef Stadler ein Siebziger

Ein Mann, der seinen 70. Geburtstag feiert, überblickt — so liegt es in der Natur der Dinge — einen guten Teil seiner Lebensernte. Bei Fischermeister Stadler besteht sie nicht nur in der Riesenumenge von Edelfischen — hunderttausend Kilo sind sicher noch zu nieder gegriffen —, die er in fast 60 Arbeitsjahren zur heimischen Ernährungs-wirtschaft beigesteuert hat: Über den engeren Familien- und Berufskreis hinaus hat Herr Stadler tätigen Anteil genommen an der Entwicklung der modernen Fischereiwirtschaft. Tätigen Anteil durch persönliche unmittelbare Mithilfe bei der Forschungsarbeit, aber auch indem er — damals schon über 50 Jahre alt — mit wahrhaft jugendlicher Vitalität die neuen Gedanken und Planungen nicht nur hell-sichtig begriff, sondern sie bei seinen Berufskollegen und bei den „Stellen“, die man zur Realisierung von Plänen braucht, praktisch durchsetzte.

Tage und Nächte war Herr Stadler unermüdet dabei, wenn bestimmte Probleme



praktische Arbeit auf den Seen erforderten, mochte es sich dabei um Fangserien mit Planktonnetzen oder um die mühevollen Fischerei mit Stellnetz-Versuchssätzen handeln.

Das besondere seines Wesens brachte es mit sich, daß seine Gedanken nicht ruhten, wenn die Arbeit zu Ende war, sondern daß ihn die Dinge weiter beschäftigten. Seine Fragen richteten sich dabei immer auf

den Kern der Sache; so wirkten sie ebenso anregend wie klärend.

Am 28. Januar dieses Jahres nun, ist Fischermeister Stadler 70 Jahre alt geworden. Wir gratulieren ihm aufs herzlichste zu seinem Geburtstag und sprechen im Namen der ganzen österreichischen Fischerei dem Manne unseren Dank aus, in dessen seltener Person sich hingebungsvoller Eifer und Gemeinsinn zu schaffensfreudiger Einheit verbinden. So hat er mitgeholfen, Bleibendes zu schaffen.

Dr. E.